

## **Was ist Glyphosat?**

Glyphosat ist ein herbizider Wirkstoff zur Bekämpfung von Unkraut. Der US-amerikanische Konzern Monsanto entdeckte die Wirkung von Glyphosat in den 70er Jahren und brachte 1974 erstmals das Mittel „Roundup“ auf den Markt. In Deutschland ist Glyphosat seit 1975 zugelassen. Heute ist das Herbizid der meistverwendete Pflanzenschutzmittel-Wirkstoff. In Deutschland gibt es mittlerweile 32 Pflanzenschutzmittel mit Glyphosat.

## **Wie funktioniert die Zulassung in der Europäischen Union?**

Die Zulassung für Glyphosat läuft Ende Juni aus. Die EU-Kommission hat Ende Februar ihren Vorschlag für die Verlängerung der Zulassung an die Mitgliedsstaaten geschickt.

Am 7. und 8. März trifft sich in Brüssel der Ständige Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel. In dem Ausschuss sitzen Vertreter der zuständigen Ministerien in den Mitgliedsstaaten. Sie müssen über den Vorschlag der EU-Kommission entscheiden. Gibt es eine qualifizierte Mehrheit für den Vorschlag, kann die EU-Kommission ihn genau so umsetzen. Gibt es keine Mehrheit im Ausschuss, kann die EU-Kommission gegen die Entscheidung Einspruch einlegen und sie einem sogenannten „Einspruchsausschuss vorlegen“. Kommt auch dort keine Einigung zu Stande, läuft die Zulassung für Glyphosat aus.

Die EU-Kommission muss für ihren Vorschlag die Meinung der Europäischen Agentur für Lebensmittelsicherheit (EFSA) einholen und dem sogenannten Vorsorge-Prinzip Rechnung tragen. Sie darf nur Substanzen zur Zulassung empfehlen, die als unbedenklich gelten. Gibt es erhebliche Zweifel, ist sie angehalten, auf eine Zulassung zu verzichten. EFSA hat Glyphosat für unbedenklich erklärt, obwohl sich darüber die Geister in der Wissenschaft streiten.

## **Vorschlag der EU-Kommission**

Die EU-Kommission hat in ihrer Vorlage für den Ständigen Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel vorgeschlagen, die Zulassung des umstrittenen Herbizids bis 2031 zu verlängern. 15 Jahre ist der längst mögliche Zulassungszeitraum. Die EU-Kommission macht bei der Zulassung auch keine Mengen- und Anwendungsbeschränkungen.

## **Gründe gegen die Zulassung**

### Glyphosat ist gesundheitsschädlich

Wie gefährlich Glyphosat für den Menschen ist, ist in der Wissenschaft höchst umstritten. Die Internationale Agentur für Krebsforschung der Weltgesundheitsorganisation hat Glyphosat als „wahrscheinlich krebserregend für Menschen“ eingestuft. Die Europäische Agentur für Lebensmittelsicherheit kam in ihrer Analyse zum gegenteiligen Ergebnis, gibt aber gleichzeitig zu, dass Daten an vielen Stellen nicht für eine endgültige Einschätzung ausreichen.

Die endgültige Klassifizierung des Herbizids obliegt der Europäischen Chemie-Agentur. Dieser Prozess ist aber noch im Gange und wird mindestens 18 Monate dauern. Es gibt bisher also keine abschließende Beurteilung über die Risiken von Glyphosat.

Rückstände von Glyphosat werden immer wieder auch in Lebensmitteln gefunden; wie zuletzt in Biersorten in Deutschland.

## Glyphosat schadet der Biodiversität

Glyphosat soll Unkraut abtöten, aber es wird auch von Tieren gefressen – und zwar von landwirtschaftlichen Nutztieren und von Wildtieren wie zum Beispiel Vögeln. Hier hat sogar die EFSA in ihrer Analyse festgestellt, dass es sich negativ auf die Tiere auswirkt wenn sie Pflanzen fressen, die mit Glyphosat behandelt worden sind. Gleichzeitig zerstört Glyphosat nicht nur Unkraut, sondern auch Pflanzen, die für andere Tiere Nahrung bieten - zum Schaden der Biodiversität: Wenn die Pflanzen auf einem Feld völlig abgetötet sind, verlieren Insekten und Pflanzenfresser ihre Lebensgrundlage.

## Glyphosat befeuert die Verwendung von gentechnisch manipulierten Pflanzen

61 gentechnisch veränderte Pflanzen, die in der EU zum Import zugelassen sind, sind resistent gegen Glyphosat. Das heisst, sie wurden dazu entwickelt, mit genau diesem Herbizid eingesetzt zu werden. Wer Glyphosat zulässt, unterstützt also gleichzeitig die Verwendung von GVOs.

## Es gibt Alternativen

Der Einsatz von Glyphosat steht für eine intensive Form der Landwirtschaft, die auf schnelle Effizienz setzt, dabei aber Umwelt und Gesundheit schädigt. Zudem begeben sich Landwirte, die Glyphosat nutzen, damit auch in Abhängigkeit von der Chemieindustrie. Dies ist absolut unnötig. Landwirte müssen nicht zur Chemiekeule greifen, um Unkraut zu bekämpfen. Methoden des biologischen Landbaus wie Fruchtwechsel und flaches Pflügen sind die besseren, weil ungiftigen und nachhaltigen Alternativen.